

Q 3: Die Waffen der Ritter

Das Tragen einer Waffe war das Privileg der Adligen. Die Schwertleite, die feierliche Umgürtung mit dem Schwert als Zeichen der Ritterwürde, war der Höhepunkt im Leben eines Ritters. Es gab zahlreiche Schwerttypen, die als persönliches Kleinod und Kultgegenstand nie aus den Augen gelassen wurden. Der Ritter nutzte sein Schwert auch als Nahkampfwaffe, wenn die Lanze abgebrochen war oder er sein Pferd verloren hatte und den Kampf auf dem Boden fortsetzen musste. Äxte und Streitkolben dienten Rittern auch als Waffe.

Hauptwaffe des Ritters war die Lanze, die drei Meter lang sein konnte, eine eiserne Spitze zum Durchdringen der Rüstung hatte und beim Kampf vom Pferd eine große Reichweite garantierte.

Die Bezeichnung Ritter leitet sich vom Wort „Reiter“ ab. Ein Ritter besaß immer mehrere Pferde, davon eines für die Schlacht. Das Streitross war das mit Abstand teuerste. Es kostete das der 25-fache eines normalen Pferdes. Diese Pferde mussten besonders unerschrocken und kräftig sein. Sie mussten die Last eines Ritters mit Waffen und Pferderüstung tragen, ein Gesamtgewicht von bis zu 200 Kilo. Der Schutz der Pferde durch eine eigene Rüstung wurde erst nötig, als unritterliche Kampfweisen um sich griffen, bei denen auch das Pferd angegriffen wurde. Bis dahin galt das Pferd als Wertgegenstand, den man erbeutete.

Neue Waffen und Kampftechniken veränderten die Kampfweise auf dem Schlachtfeld. Die neuentwickelten Feuer- und Stangenwaffen der Fußtruppen hielten den Ritter auf Distanz und machten ihn angreifbar. Der Einsatz von großen Söldnerheeren, die mit Kanonen und Schusswaffen ausgerüstet waren, entschied nun über den Verlauf einer Schlacht. Der Ritter verlor immer mehr seine ursprüngliche militärische Funktion.

Die alte Kampftechnik mit der Lanze wurde bald nur noch in Turnieren eingesetzt. So wurden ab Mitte des 15. Jahrhunderts Rüstungen für Pferd und Reiter speziell für die Lanzenrennen beim Turnier entwickelt. Wer es sich leisten konnte, hatte eine spezielle Turnierrüstung, ansonsten musste die Kampfrüstung für das Turnier verstärkt werden.

In der Renaissance bevorzugte der Adel als Zeichen seines Standes den Degen. Seine Klinge ist leichter und elastischer als ein Schwert. Der Fechtunterricht gehörte zur Ausbildung eines jungen Adligen.

Quelle: Weserrenaissance Museum Schloss Brake 2013.